

Hans-Joachim Giegel

Gerhard Frank

Ulrich Billerbeck

Industriearbeit und Selbstbehauptung

Biographie und Gesellschaft

**Herausgegeben von
Werner Fuchs, Martin Kohli, Fritz Schütze**

Band 3

**Hans-Joachim Giegel
Gerhard Frank
Ulrich Billerbeck**

Industriearbeit und Selbstbehauptung

**Berufsbiographische Orientierung und
Gesundheitsverhalten in
gefährdeten Lebensverhältnissen**

Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 1988

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Giegel, Hans-Joachim:

**Industriearbeit und Selbstbehauptung :
berufsbiograph. Orientierung u. Gesundheitsverhalten
in gefährdeten Lebensverhältnissen /**

**Hans-Joachim Giegel ; Gerhard Frank ;
Ulrich Billerbeck. - Opladen : Leske und Budrich,
1988.**

(Biographie und Gesellschaft ; Bd. 3)

ISBN 978-3-8100-0631-8 ISBN 978-3-322-95581-4 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-322-95581-4

NE: Frank, Gerhard.; Billerbeck, Ulrich.; GT

© 1988 Springer Fachmedien Wiesbaden

Ursprünglich erschienen bei Leske + Buderich, Opladen 1988

Vorwort der Herausgeber

Noch ist die Perspektive nicht endgültig gezogen, noch ist der Forschungsbereich nicht abschließend abgesteckt, über dessen Produktivität für die Soziologie und für die Gesellschaft diese Reihe Zeugnis ablegen will. Das zeigt sich schon am Titel der Reihe: Additiv soll doch das Verhältnis Biographie/Gesellschaft gewiß nicht gedacht werden. Und dann muß ergänzt werden, daß wir „Biographie“ sagen und auch „Lebenslauf“ meinen, die subjektive Ausformung des Lebens als Gesamtgestalt und die soziale Strukturiertheit der Lebensführung als Lebenslauf in ihrem Zusammenhang. Inzwischen eingeschlifene Sprachgewohnheiten in der Wissenschaftlergemeinde (z.B. „Biography and Society“) können das rechtfertigen.

In dieser Buchreihe „Biographie und Gesellschaft“ veröffentlichen wir in erster Linie Forschungsberichte aus dem Bereich der Lebenslauf- und Biographieforschung, um so mitzuhelfen, das Untersuchungsfeld und entsprechende Ansätze in den Sozialwissenschaften zu konturieren.

Nach Jahren der „Pionierzeit“ der Biographie- und Lebenslaufforschung, in denen Forschungspläne, Konzepte und theoretische Verknüpfungen erörtert worden sind, in denen der Forschungsbereich seine Anregungskraft in manchen Diskussionen erwiesen hat, ist es nun an der Zeit, Erträge vorzustellen, Leistungsfähigkeit zu zeigen; ist es an der Zeit zu prüfen, was das soziologische Denken und Forschen durch die Perspektive „Biographie und Gesellschaft“ gewinnen kann.

In unseren Augen birgt das Untersuchungs- und Diskussionsfeld der Lebenslauf- und Biographieforschung die Chance, die auseinanderklaffenden Mikro- und Makroansätze in den Sozialwissenschaften wieder in Reflexions- und Forschungskontakt miteinander zu bringen. Deshalb sollen sowohl makrosoziologische Fragestellungen der Lebenslaufforschung — bis hin zu lebenslaufrelevanten Fragen der Bevölkerungssoziologie — als auch mikrosoziologische Fragestellungen — bis hin zu Fragen der Identitätsentwicklung und -deformation — berücksichtigt werden, soweit sie als soziale Prozesse in der Lebenszeit untersucht werden. Interessant sind auch Analysen der Veränderung von sozialen Bewegungen, Gruppen und Organisationen im Wege der Untersuchung lebensgeschichtlicher Materialien. Gewiß werden soziologische Fragestellungen im Vordergrund des Interesses stehen; dabei soll die Reihe jedoch offen bleiben für Fragen aus verwandten Disziplinen (Psychologie, Erziehungswissenschaften, Ethnologie, Geschichtswissenschaft, Sprach- und Literaturwissenschaften u.a.), die von allgemeinem sozialwissenschaftlichen Interesse sind.

Die Reihe gilt sowohl der Grundlagenforschung als auch der Untersuchung spezifischer gesellschaftlicher Bereiche im Wege der Lebenslauf- und Biographieforschung. Zudem werden forschungslogische und methodische Fragen berücksichtigt werden, die für die Lebenslauf- und Biographieforschung — und über sie für die Soziologie generell — von Belang sind. Aus all dem ergibt sich, daß wir uns darum bemühen, die Zäune zwischen dem qualitativen und dem quantitativen Lager nicht zu respektieren.

Offen ist die Reihe auch für die Erörterung der Probleme der praktischen Anwendung lebenslauf- und biographieanalytischer Perspektiven und Ergebnisse. Im Falle praktischer Fragestellungen werden jedoch nur diejenigen Forschungen berücksichtigt werden, deren Diskurs grundsätzlichen Problemen der Anwendung lebenslauf- und biographieanalytischer Erkenntnisse gewidmet ist und diese wissenschaftlich abhandelt.

Da sich Kraft und Anregungsmöglichkeiten der Forschungsperspektive „Biographie und Gesellschaft“ auch und gerade darin erweisen, inwieweit sie Studenten und jüngere Wissenschaftler zu eigenen Forschungsarbeiten motivieren kann, werden Einführungen, Überblickstexte und — später vielleicht — Lehrbücher zum Programm gehören.

Werner Fuchs

Martin Kohli

Fritz Schütze

Vorbemerkung

Die Forschungsarbeit, die im Frühjahr 1985 abgeschlossen wurde und deren Resultate hier vorgestellt werden, ist von den drei Autoren der Abhandlung nicht alleine geleistet worden. Die Autoren sind sich bewußt, daß ohne die Unterstützung, die der Forschungsprozeß von vielen Seiten erfahren hat, es nicht möglich gewesen wäre, das zu erreichen, was auf den folgenden Seiten dokumentiert ist. An der in den Jahren 1980 bis 1982 durchgeführten Erhebung des empirischen Materials, auf das sich die Untersuchung stützt, und an der Diskussion und Auswertung dieses Materials haben Alfred Bader, Achim Huber, Norbert Renzing, Elisabeth Rühl und Helmut Schwarz mitgewirkt. Rainer Böhm, Hartmut Kiesling, Alex Müller und Brigitte Stumm haben einen erheblichen Teil der Interviews durchgeführt und wichtige Beiträge zur Analyse des Datenmaterials geleistet. Joachim Heidorn hat das Projekt von seinen ersten Anfängen an mitgetragen und war als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Erhebung und Auswertung des empirischen Materials bis zur Erstellung des Zwischenberichts im Sommer 1982 beteiligt. Ihnen allen und auch Hanns-Georg Brose, der in der Vorbereitungsphase das Projekt mit auf den Weg gebracht hat, sind wir zu großem Dank verpflichtet. Vor allem aber schulden wir einer Reihe von Betriebsräten, Sicherheitsbeauftragten und Vertrauensleuten Dank, die uns mit großem Engagement bei unserer Arbeit unterstützt haben. Da wir sie, um die von uns zugesicherte Anonymität zu wahren, hier nicht namentlich nennen können, sollen sie mitgemeint sein, wenn wir Heinz Partikel vom Vorstand der IG Metall für seine Hilfe danken.

Ein besonderes Anliegen ist es uns schließlich, den befragten Beschäftigten zu danken, die das Projekt unterstützt haben, ohne von vornherein sicher sein zu können, daß dieses letztlich, und sei es nur in einem sehr indirekten Sinn, ihren Interessen entgegenkommen würde.

Das Projekt wurde vom Frühjahr 1981 bis Herbst 1983 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziell unterstützt. Ohne diese Unterstützung hätte es nicht durchgeführt werden können.

Ein besonderer Dank gebührt nicht zuletzt Frau Regine Bürger, die die vielen Arbeitspapiere und Manuskripte, die im Verlauf des Forschungsprozesses abgefaßt wurden, und schließlich auch das Manuskript der vorliegenden Abhandlung abgeschrieben hat — und dies neben den Belastungen, die die Führung eines universitären Sekretariats mit sich bringt.

Inhalt

Vorwort der Herausgeber.....	3
Vorbemerkung	5
Kapitel 1: Die konkreten Formen der Subjektivität bei Industriearbeitern ..	9
Kapitel 2: Sinnstrukturen berufsbiographischer und gesundheits- bezogener Orientierungsmuster: exemplarische Falldarstellungen	22
2.1 Herr A., Maler, Putzer, Gelegenheitsarbeiter, z.Z. arbeitslos	24
2.2 Herr Z., Schmied	67
2.3 Herr L., Schlosser	104
2.4 Herr K., Anreißer	140
2.5 Herr D., Einrichter	191
2.6 Herr M., Meister	219
Kapitel 3: Die Typik berufsbiographischer Orientierungsmuster und ihre Bedeutung für das Gesundheits- und Krankheitsverhalten	257
3.1 Typus I „Gelegenheitsarbeit und eigensinnige Selbstbehauptung“	263
3.1.1 Übersicht der zugehörigen Fälle	263
3.1.2 Berufsbiographische Kernstruktur	265
3.1.3 Gesundheitssicherung und die Suche des raschen Erfolges	268
3.2 Typus II „Lohnarbeit als moralische Veranstaltung“	275
3.2.1 Übersicht der zugehörigen Fälle	275
3.2.2 Berufsbiographische Kernstruktur	275
3.2.3 Gesundheitssicherung und Berufsethos	279
3.3 Typus III „Unerreichbare Ideale oder die Idealisierung des Unerreich- baren“	281
3.3.1 Übersicht der zugehörigen Fälle	281
3.3.2 Berufsbiographische Kernstruktur	283
3.3.3 Gesundheitssicherung und berufliche Sinndefizite	287
3.4 Typus IV „Lohnarbeit als Schule des Lebens“	294
3.4.1 Übersicht der zugehörigen Fälle	294
3.4.2 Berufsbiographische Kernstruktur	296
3.4.3 Gesundheitssicherung und die Gefahr sozialer Marginalisierung	299
3.5 Typus V „Erfolg durch Verzicht“	307
3.5.1 Übersicht der zugehörigen Fälle	307
3.5.2 Berufsbiographische Kernstruktur	309

3.5.3	Gesundheitssicherung und kompensatorische Lebensgestaltung	311
3.6	Typus VI „Autonomie durch Kompetenzsteigerung“	320
3.6.1	Übersicht der zugehörigen Fälle	320
3.6.2	Berufsbiographische Kernstruktur	322
3.6.3	Gesundheitssicherung und beruflicher Kompetenzanspruch	325
3.7	Überprüfung der Zusammenhangshypothese: kritischer methodischer Kommentar	333

Kapitel 4: Berufsbiographische Orientierung von Lohnarbeitern:

	Selbstbehauptung und Selbstbindung	338
4.1	Die systematische Bestimmung berufsbiographischer Orientierungsmuster durch ihre zentralen Strukturelemente	339
4.2	Innere Konsistenz und soziale Geltung berufsbiographischer Orientierungsmuster	343
4.3	Restriktivität und Selbstbindung	351

Kapitel 5: Das Feld der Typen berufsbiographischer Orientierung

5.1	Die Logik der Typenausprägung	362
5.2	Strukturelle Beziehungen zwischen den Typen berufsbiographischer Orientierung	365
5.3	Konflikt und kollektive Handlungsfähigkeit	368

Kapitel 6: Berufsbiographische Orientierung, Gesundheitsverhalten und die Selbstblockierung der Lebenspraxis

6.1	Gesundheitsbezogene Orientierungsmuster: Grenzen ihrer Erklärungskraft	374
6.1.1	Profile des Gesundheits- und Krankheitsverhaltens	374
6.1.2	Die Struktur gesundheitsbezogener Orientierungen	376
6.2	Der berufsbiographische Sinn des Gesundheits- und Krankheitsverhaltens	388
6.2.1	Die sinnstrukturelle Parallelität von berufsbiographischen und gesundheitsbezogenen Orientierungen	389
6.2.2	Restriktionen gesundheitsbezogener Orientierungsmuster im Sinnhorizont berufsbiographischer Orientierungen	395
6.3	Äußere und innere Restriktionen: Selbstbehauptung von Subjektivität und die Verfestigung sozialer Ungleichheit	397
6.3.1	Die Bedingungen des Gesundheits- und Krankheitsverhaltens von Lohnarbeitern und die Selbstdeutung der Handelnden	397
6.3.2	Schranken der beruflichen Tätigkeit als Schranken der Lebenspraxis ..	401

	Nachbemerkungen zur Methode	406
--	--	------------

	Anmerkungen	413
--	--------------------------	------------

	Literaturverzeichnis	422
--	-----------------------------------	------------